

Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße vom 6.7.2010

Anwesend: C. Gotzmann, M. Hauke, H. Sabatzki, J. Schwenzel, U. Stockmar, S. Torka,
entschuldigt: S. Born, R. Eismann, R. Landmesser, M. Raasch, C. Schmidt-
Rost, W. Schröter

TOPs:

- 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung
- 2) Bericht von der 5. Standortkonferenz zur Heidestraße und Anregungen für die Einwendungen zu den B-Plänen 1-62 und 1-63. Die Frist endet am 9.7.2010
- 3) Demonstration „Rette Deine Stadt“ am 10.7., 15 Uhr, Treffpunkt B-Laden
- 4) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung
- 5) Aktuelles zum QM-Gebiet Moabit-Ost – wenn es etwas gibt
- 6) Verschiedenes und Termine
- 7) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratssitzung

TOP 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Juni-Protokoll ist leider noch nicht fertig geworden. Es wird verabredet, dass es an alle im Juni Anwesenden per mail verschickt wird mit Frist zur Rückmeldung und dann ins Netz gestellt. (im Netz: <http://www.lehrter-strasse-berlin.net/betroffenenrat>).

TOP 2a) Bericht von der 5. Standortkonferenz zur Heidestraße / Europacity

J. Schwenzel und S. Torka berichten, dass die 5. Standortkonferenz am 1. Juli 2010 im Tape Club seit langem die **schlechteste Veranstaltung** war, die sie besucht haben. Auf **Fragen**, die mit einem Satz hätten beantwortet werden können, wurde in der Regel **schwammig** mit langen Ausführungen **eingegangen**.

Das **Podium** bildeten die Senatsbaudirektorin Regula Lüscher, der Baustadtrat des Bezirks Mitte Ephraim Gothe, Henrik Thomsen von der Vivico, Moderation: Prof. Urs Kohlbrenner. Nicht gekommen war Olaf Schwabe für DB Services Immobilien.

Im Netz finden sich Informationen der Senatsverwaltung zur Heidestraße unter diesem Link: http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/stadtplanerische_konzepte/heidestrassen/index.shtml . Das gesamte Verfahren ist zusammengefasst, man kann mehrere Broschüren herunterladen, aber Protokolle der Standortkonferenzen gibt es bis auf Ausnahmen nicht.

Urs Kohlbrenner sprach den Zeitraum seit 1982 an, seit der BEP (=Bereichsentwicklungsplanung). Das Gebiet war historisch eine „eiserne Spange“, die Moabit einschnürte, später weiterhin durch die Planung der Westtangente. 1990 stellte sich in dem grenznahen Raum die Frage, wie man das Gebiet in Ost-West-Richtung vernetzen könnte, mit dem Gebiet, wo heute der BND (Bundesnachrichtendienst) sitzt. Er erinnert an die beiden kontroversen Bahnkonzepte, Ring- und Pilzkonzept und an die Entscheidung für den Standort des Hauptbahnhofs. Er betonte, dass es sich **nicht** um eine „**Erörterungsveranstaltung zu den B-Plänen**“ handelt, Äußerungen der Teilnehmer werden nicht protokolliert, sondern müssen als Einwendungen schriftlich bis zum 9.7. abgegeben werden.

Regula Lüscher gab einen **Überblick über den Planungs- und Informationsprozess**, von der 1. Standortkonferenz im Juli 2006, die Vorbereitung des städtebaulichen Wettbewerbs 2007, 2. Standortkonferenz Februar 2008 usw. bis zur FNP (=Flächen-Nutzungs-Plan)-Änderung 2009. Sie benennt als **Akteure** im kooperativen Verfahren für den Masterplan: Politik, Senats- und Bezirksverwaltung, Grundeigentümer, Interessenvertretungen, Quartiersvertretungen, Fachleute und Entwurfteams und lobt die gute Kooperation. Aus dem städtebaulichen Entwurf wurde der **verabschiedete Masterplan**, der die Nutzungsziffer, den Freiflächenan-

teil, hohe Qualität, angemessene Wertschöpfung, Mitfinanzierung der Aufwertung, was im Städtebaulichen Vertrag vereinbart wird, Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit festlegt. Die **Teilbereiche** (Am Hauptbahnhof, Am Kunst-Campus, Boulevard Süd-West, Am Stadthafen, Boulevard West und Am Nordhafen) sollen mit jeweils klarem städtebaulichen Ziel dazu dienen Adressen auszubilden. Einige **Zahlen**, die ich mitbekommen habe: Gesamtfläche 296.000 qm, Nettobauland 189.000 qm, Bestandsfläche ca. 13.500 qm, Heidestraße ca. 50.200 qm, Erschließungsstraßen ca. 24.800 qm. Schließlich geht sie noch begeistert auf den baldigen Baubeginn des **Total-Towers** ein, für den das B-Planverfahren (**B-Plan II 201 c**) abgekoppelt und sehr schnell durchgezogen wurde. Auslegung im Februar 2010 und Feststellungsbeschluss am 30.6.2010 im Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses. Sie kündigt ein **Qualifizierungsverfahren für den Freiraum** (Uferpromenade, Hafenbecken, Nordhafenplatz, Nordhafenränder, Ost-West-Verbindung und Döberitzer Verbindung) an.

Ephraim Gothe stellte die beiden B-Pläne vor. Den 1-62 für die Baugebiete und den 1-63 für die Heidestraße. Er erwähnt auch die „**interessante Dreiecksfläche**“ als Erweiterung des Europaplatzes zwischen Invalidenstraße und Minna-Cauer-Straße, die im B-Plan II 201c festgelegt wurde.

Im **B-Plan 1-62** gibt es Kerngebiet, Mischgebiet und Allgemeines Wohngebiet. Festgelegt ist die Freiraumstruktur am Kanal, die Grünvernetzung, Verbindung Ost-West über die Bahn zum Fritz-Schloß-Park, Sportpark Moabit.

Im **B-Plan 1-63** wird festgelegt, dass die Heidestraße von 24 Metern auf 28 Meter im nördlichen Teilstück, auf 38 Meter im mittleren und auf 34,5 Meter im südlichen Abschnitt verbreitert wird, mit 3 Baumreihen, breiten Gehwegen (6,5 Meter), Radweg (auf dem Gehweg) und jeweils 2 Fahrstreifen.

Henrik Thomsen berichtete hauptsächlich über die **Nachhaltigkeitswerkstatt**. Da die Vivico große Quartiere in vielen Städten in der Innenstadt entwickelt, ist das Thema Nachhaltigkeit für sie wichtig. Als Ebene 1 wird **Nachhaltigkeit im Städtebau** gesehen. Jeden Tag werden 100 ha (=141 Fußballfelder) freie Landschaft verbaut. Weil das bis 2020 auf 30 ha verringert werden soll, ist Flächenrecycling wichtig. Er lobte qualitätvolle Plätze und Grünflächen, einprägsame Ausgestaltung zur Erleichterung der Orientierung und die Einbindung in die Umgebung. Die gute Anbindung an den ÖPNV ist eine Stärke dieses Gebiets, die Erschließungsstraßen werden verkehrsberuhigt. Er sieht eine große Chance für nachhaltige Stadtentwicklung, die bei vielen verschiedenen Eigentümern so nicht möglich wäre.

Die **Nachhaltigkeitswerkstatt Infrastruktur** (Ebene 2) bearbeitete in 3 ganztägigen Workshops **sieben Themenkreise**. Folgende Unternehmen wurden für die Bearbeitung ausgewählt: Prognos AG (Abfall), URS Deutschland GmbH (Baustoffe), Arup GmbH (Energie), Gruppe F (Freiraum), Weeber + Partner (Soziales), TU Berlin (Verkehr) und p2m Berlin GmbH (Wasser). Es moderierte die Mediator GmbH, das Büro a:dks begleitete den Prozess. Teilnehmer in der Entscheidungsfindung waren Vertreter des Bezirks Mitte, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und der Vivico. Zur Zeit wird ein Maßnahmenkatalog erstellt.

Folgende **Einzelaspekte** hat Thomsen angesprochen:

Im Themenkreis „**Soziales**“ wurde diskutiert: Soziale Durchmischung für alle Altersgruppen und Wohnformen, Familienwohnen, notwendiger Gemeinbedarf, altersgerechte Wohnformen, es soll auch Raum für neue Wohnmodelle gegeben sein, wie genossenschaftliche Baugruppen. Cityagenturen sollen das Stadtleben flexibel gestalten. Man kann sich den historischen Kornspeicher als Kulturspeicher denken. Frühzeitige Aneignung von Gebieten ist denkbar.

Im Themenkreis „**Abfall**“ wurde diskutiert, ob eine zentrale Abfallversorgung in Unterflurabfallbehältern möglich ist und ein zentrales Facility Management. Zum Thema „**Baustoffe**“ wurde das Recycling vorhandener Baustoffe angesprochen, sowie die Einrichtung eines Baustofflagers mit Schiffstransport. Beim Thema „**Energie**“ ging es um Passivhausstandard

und mögliche dezentrale Miniblockheizkraftwerke. Beim Thema „**Wasser**“ um Grauwassernutzung und ein zentrales Regenwassersystem. Zum Thema „**Verkehr**“ wurde die Heidestraße als Tempo 30 – Zone diskutiert, sowie „shared space“ oder „Begegnungszonen“ in den Quartiersstraßen und die Bereitstellung von öffentlichen Rädern. Unter dem Stichwort „**Freiraum**“ erwähnte er nur eine offene Pflasterrinne, die das Gebiet durchziehen könnte. Bei „Gebäuden“ konnte er sich z.B. vorstellen, dass nur zertifizierte Hölzer verwendet werden dürfen.

Für **2011** ist eine **Nachhaltigkeitswerkstatt Gebäude** (Ebene 3) geplant.

Zusätzlich ging Thomsen noch auf den **Bau des Total Towers** ein. Noch in dieser oder in der nächsten Woche wird die **Baugrube** ausgehoben. Die **Fertigstellung ist für das 2. Halbjahr 2012** geplant. Auch dieses Gebäude sieht er ganz im Sinne von Nachhaltigkeit positiv: 3fach Verglasung, Kühl- und Heizdecken, Fahrradstellplätze und Duschen und Umkleiden für die Mitarbeiter, die morgens verschwitzt vom Fahrrad steigen.

Diskussion bei der 5. Standortkonferenz Heidestraße:

Die ersten Fragen stellte **Kohlbremer**. Er hält das **Nachhaltigkeitsdreieck** (Ökonomie – Ökologie – Soziales) für eine **Quadratur des Kreises**. Er fragte Lüscher, warum sie sich so gefreut habe über das Hochhaus des Mineralölkonzerns (Total), wie sich das denn mit dem Bild der nachhaltigen Entwicklung vertrage. Er fragte Gothe, ob denn der breite Streifen der Heidestraße flächensparend sei. Er fragte Thomsen, dass die Liste der Themen ja ziemlich vollständig ist, alles kommt vor, wie aber die Verbindung untereinander hergestellt werden kann.

1. Antwortrunde:

Lüscher stellte fest, dass ihre Freude nicht relativ sei, sondern ehrlich. Die erste Investition ermögliche, dass öffentlicher Raum geschaffen wird. **Sie hält die Dichte für vertretbar und qualitativ, an dieser Stelle**. Auch der „urbane Platz“ mache Sinn, da die Menschen, die aus dem Bahnhof kommen, den Raum brauchen.

Gothe findet die hohe Dichte auch richtig. Das feinmaschige Netz öffentlicher Räume sei gut. Der Uferweg kann auch ein nicht öffentlicher Weg sein, da das Grünflächenamt sonst das Problem mit der Pflege hat. Im gesamten Gebiet strebt er eine Mischnutzung an, nicht die übliche nach Funktion getrennte Nutzungen. Doch sei es schwierig „das gemischt genutzte Haus“ neu zu bauen. Er glaubt nicht, dass ein B-Plan bei dieser Herausforderung hilfreich sein kann.

Thomsen erklärte, dass die Verknüpfung der Themen im Prozess weiterentwickelt wird.

S. Torka fragte nach, welche Interessenvertretungen oder Quartiersvertretungen denn in den Planungsprozess einbezogen wurden, außer den Standortkonferenzen ist ihr nichts bekannt.

A. Gronau gab ihrer Sorge Ausdruck, dass durch die wenigen Freiflächen im Gebiet in Verbindung mit den neuen Brücken, die Freiflächen der benachbarten Gebiete übernutzt werden, z.B. der Invalidenpark.

R. Nake fragte nach der Sozialen Mischung, den Bodenpreisen, ob diese für Baugruppen bezahlbar sind, den Parzellengrößen und spricht das Tübinger Beispiel des Vergabeprozesses an Baugruppen an. Er wünscht sich für das Gesamtgebiet eine energieautarke Europacity.

Architekt Wimmer fragte wieviele Eigentümer es gibt, nach der GFZ, ob Licht Luft und Sonne beachtet werden oder ein neues „Steinernes Berlin“ gabut werde. Er findet das ganze zu „Stimmansch“, lauter 4-6stöckige Blöcke. Das sei keine Wohnqualität für Kinder. Er findet den B-Plan nicht besonders dynamisch und lobt die „Ost-Platte“.

2. Antwortrunde:

Lüscher reagierte zuerst auf die Frage nach der angemessenen Dichte und zu wenig Grün. Sie blieb dabei, dass dieser Standort im Sinne der Nachhaltigkeit klugerweise verdichtet wird. Dadurch würde viel MIV (motorisierter Individualverkehr) auf der grünen Wiese verhindert.

Das wichtige sei, dass es besonders qualitätsvolle Freiräume geben wird für verschiedene Nutzergruppen. Mitten in der Stadt am Wasser zu wohnen hält sie für einen besonderen Glücksfall. Hier sähe es anders aus als beim Tempelhofer Feld, das müsse frei sein. Hier wird es private und halböffentliche Höfe geben, Terrassen und Balkone.

Zu den Interessenvertretungen sagte sie, dass es sich ja um eine Branche handelt, wo keiner lebt. Deshalb gab es die Standortkonferenzen offen für alle. Sie führte noch weiter aus über Zwischennutzungen, soziale Infrastruktur und was alles möglich wäre, wenn sich Menschen zusammenturn, die für bestimmte Qualitäten kämpfen, aber warum sie die Interessenvertretungen und Quartiersvertretungen überhaupt erwähnt hat, wurde nicht klar.

Thomsen erklärte, dass er Baugruppen und Genossenschaften spannend fände. Die Vivico könne bei der Preisstruktur variieren, aber zur Zeit könnten noch keine Grundstücke abverkauft werden. Ein sozial gemischtes Quartier sei das Ziel. Er bedauerte, dass es keinen sozialen Wohnungsbau mehr gibt in Berlin. Er hätte schon mit städtischen Wohnungsbaugesellschaften gesprochen. Und außerdem habe die Vivico gerade ein Grundstück an eine Genossenschaft verkauft.

Gothe widersprach Herrn Wimmer heftig. Hier soll ein Stück Berlin gebaut werden und fragte, ob es etwa aussähe wie Barcelona oder Madrid.

Kohlbreuner sah als Grundfrage: Ist es ein guter Plan oder ist es ein schlechter Plan?

Herr Tuchel von der WEG (Wohnungseigentümergeinschaft) gegenüber fragte, wieviele Geschosse im Hafengebiet gebaut werden, ob es neue Brücken für Autos gäbe und wann die Bauarbeiten beginnen und wann sie beendet wären. Dabei geht es ihm um die Lärmbelastung.

Teilnehmer fragte, wie Frau Lüscher zu dem Investor und Bauherren für den Total Tower stehe.

Teilnehmer fragte, wie man nur darauf kommen könne, dass der neue Platz für Menschen, die aus dem Bahnhof kommen, einen Sinn mache. Zunächst müsste der Platz am Bahnhof erst einmal gestaltet werden und dann ist die Aufgabe zu bewältigen die Invalidenstraße fußgängerfreundlich zu gestalten. Er wollte wissen, wie das geht.

Künstlerin aus Peking fragte, wie das Gebiet für die Kreativen, die in der Heidestraße sind, attraktiver gemacht wird.

Herr Richter stellte fest, dass das Hochhaus gegenüber des Bahnhof o.k. ist. Er fragte nach der Stellplatzpolitik für das Gebäude und was passiert, wenn in 5 oder 10 Jahren „Verkehrsrückte“ die Straßenbahn in der Heidestraße haben wollten.

3. Antwortrunde:

Lüscher erklärte zu ihrem Verhältnis zum Mineralölkonzern Total, dass man den Feind umarmen solle.

Gothe sagte, dass im B-Plan noch keine Stellplatzbeschränkung enthalten sei, das fehle noch. Außerdem meinte er, dass sich bei einer Straßenbreite von 38 Metern später auch ohne Probleme eine Straßenbahn integrieren ließe.

Thomsen erklärte, dass rund um den Stadthafen 6geschossige Gebäude stehen, und man später dort bestimmt gut essen gehen könne, also seien die Bewohner der anderen Kanalseite eingeladen rüberzukommen. Gegen den Baulärm könne man nichts machen, der gehöre nun mal dazu. Das schöne an dem neuen Quartier sei, dass die Mitarbeiter der Firmen dort auch wohnen können, also zu Hause Mittag essen könnten. Die Vivico wolle versuchen so schnell wie möglich mit dem Wohngebiet zu beginnen. Mit dem Stadthafen und der Promenade wolle man 2013 anfangen. Insgesamt rechnen sie aber mit einem Prozess von 1 bis 2 Jahrzehnten.

J. Schwenzel regte an, dass die Vivico über den Preis der Grundstücke die gewollte soziale Mischung herstellen könne. Irritiert hätte ihn der Appell der Vivico an den Sozialen Wohnungsbau im Ausschuss der BVV. Sie könnten über die Preispolitik Eigentümer fördern. Die Vivico wurde von der Bundesregierung mit allen ihren Flächen zu einem Preis verkauft,

der ungefähr dem Bodenpreis von Grünflächen entspreche. Also müsste es genug Spielraum geben. Er regte an, darauf zu achten, dass auch Alg II-Empfänger im neuen Quartier wohnen können. Er fragte nochmal nach dem Zeitraum und erinnerte an die Vorschläge der Studenten für Zwischennutzungen „Instant Kiez“, das den ersten Preis im studentischen Architekturwettbewerb gewonnen hat. Was kann wann davon konkret umgesetzt werden? Außerdem äußerte er die Anregung in den B-Plan eine Stellplatzbeschränkung aufzunehmen.

Teilnehmerin fragte, wie das Konzept für die Heidestraße mit dem Lehrter Stadtquartier verzahnt werde.

4. Antwortrunde:

Thomsen erklärte, dass es der Vivico mit der sozialen Mischung ernst sei. Die Anregungen durch den studentischen Wettbewerb des Kulturkreises der Deutschen Wirtschaft seien sehr interessant gewesen. Die Vivico sei offen für Zwischennutzung und nähme die Anregungen ernst. Das neue Restaurant „Ressort“, dessen Eigentümer einen Club im Postfuhramt betreiben, sei mit seiner Sonnenterasse bereits ein guter Beitrag zur Zwischennutzung.

Gothe betonte, dass die soziale Entmischung in der Stadt zunimmt und es eine große Anforderung sei diese Entwicklung aufzuhalten. Nach neuem sozialen Wohnungsbau zu fragen, sei nicht abwegig. Die Politik müsse da einen Neuanfang bestimmen. Es solle eine Architektursprache (urban code) für das Quartier gefunden werden.

Lüscher sagte, dass unterschiedliche Bauträger zum Tragen kommen werden.

TOP 2b) Anregungen für die Einwendungen zu den B-Plänen 1-62 und 1-63. Die Frist endet am 9.7.2010

Die Anwesenden der Betroffenenratssitzung tragen verschiedene Themen für die Einwendung zu den B-Plänen zusammen:

- Radweg auf dem Gehweg, ein Radstreifen wäre besser
- Die bestehenden Vorgärten der Häuser an der Heidestraße werden zu Gunsten des breiten Gehwegs aufgehoben
- Wo gibt es Tempo 30 Straße mit 2 Fahrstreifen?
- Boulevardcharakter einer Straße mit 40.000 Kfz täglich ist schwer vorstellbar, die 38 Meter Breite bringt keine Qualität
- der Uferweg ist nur 6 bis 13 Meter breit vorgesehen
- auch dort, wo jetzt die Galerien in der Halle am Wasser sind, ist 6geschossige Bebauung möglich, im Plan maximale Baufluchten, da könnte auch noch Vorgarten dabei sein, aber nicht festgelegt
- extrem hohe Baumasse, star über dem Maximalmaß nach § 17 BauNutzungsverordnung
- Beachtung der gesunden Wohn- und Arbeitsverhältnisse einfordern
- zu dicht wegen Klimaveränderung
- durch 10geschossige Bebauung an der Bahntrasse wird die Kaltluftversorgung vom Fritz-Schloß-Park abgeschnitten
- sparsame Flächennutzung ist sinnvoll, aber die Grünflächen sind zu wenige
- innerhalb der Grünfläche muss auch noch ein Spielplatz ausgewiesen werden
- die notwendigen Erholungs- und Spielplatzflächen können nicht innerhalb des Plangebiets ausgewiesen werden, da wird umliegendes Grün mit eingerechnet, das heißt es wird zu dicht bebaut
- 18.000 Wohnungen, 1 Spielplatz, keine Schule, es sollte wenigstens die Option für eine Grundschule vorgesehen werden

TOP 3) Demonstration „Rette Deine Stadt“ am 10.7., 15 Uhr, Treffpunkt B-Laden

Morgen gibt es eine Demo gegen die Sparmaßnahmen vor dem Kanzleramt.

Der Verein für eine billige Prachtstraße e.V. hat eine Demoroute zur „Megaspree-Parade“ angemeldet. Es kommen Züge aus Treptow, Friedrichshain, Kreuzberg, Mitte (Tacheles), Prenzlauer Berg (Mauerpark) und aus der Lehrter Straße der kleinste.

TOP 4) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung

A+O Hostel, Lehrter 12-15

Das A+O Hostel hat am 4.6. die ersten 100 Zimmer auf der Baustelle eröffnet. Man könnte sich darüber freuen, nach dem Motto des „Abwertungskits“ könnten potentielle Käufer jetzt abgeschreckt werden. (Abwertungskit ist einem spaßigen Film zum Thema Gentrifizierung* entnommen, der Vorschläge macht, wie ein Wohngebiet für Investoren unattraktiv gemacht werden kann, z.B. mit Satellitenantennen, flatternde Unterwäsche auf den Balkonen, Discountertüten vor den Fenstern und Folien, die zerbrochene Fenster vortäuschen, link: <http://esregnetkaviar.de/relaunch/videoabwertungskit.html>

Kita Bunte Sonne

Im Blauen Haus, Lehrter 44, ist diese neue türkische Kita eingezogen, dort wo ganz zu anfang mal die Taekwondo-Schule war. Sie existiert schon seit April. Vor etwa 2 Wochen gab es ein Einweihungsfest. Die Kita ist eine neue Gruppe der Bürgerplattform Wedding/Moabit (Community Organizing). Ihre Leiterin ist dort bei der öffentlichen Aktion am 8.6. zum Thema Bildung aufgetreten und wird auf dem Titel der neuen LiesSte, Zeitung für den Stephankiez Nr. 16 Juli 2010 abgebildet sein.

Bus 123 -Es werden wieder Klagen über die geringen Taktzeiten laut.

Außenbecken Hallenbad

S. Torcka fordert alle Anwesenden auf Briefe **an den Aufsichtsrat der Berliner Bäderbetriebe** zu schreiben, da zu befürchten ist, dass dieser das Außenbecken ablehnen wird, weil höhere Betriebskosten befürchtet werden. Vom Bezirk wird zwar der Versuch unternommen, die energetische Sanierung in den QF 4 Mitteln des Quartiersmanagements festzulegen, aber das ganze ist unsicher.

Rathenower Straße 16

Beim Stadtentwicklungsausschuss am 26.5.10 wurde informiert, dass der Bezirksamtsstandort Rathenower Straße 16 (Hochhaus und langgestrecktes Gebäude) mit der Erziehung- und Familienberatung, Mentos Mitte, Jugendförderung, Bildungsmarkt und vielen anderen Jugendhilfeträgern **wegen maroder Bausubstanz aufgegeben werden soll**. Wenn nicht freie Träger das Haus auf eigene Kosten übernehmen – es wurde angeboten – soll es zum 1.1.2011 **an den Liegenschaftsfond** gehen zur Veräußerung. Im Stadtumbau West ist geplant eine neue Eingangssituation gegenüber der Einmündung der Birkenstraße in den Fritz-Schloß-Park als Platz oder öffentliche Freifläche auszubilden. Rundherum könnten dann neue Gebäude errichtet werden.

Die Anwesenden sind entsetzt über die weitere Privatisierung von öffentlichen Flächen, gerade wieder **Filetgrundstücke am Park**.

Es wird verabredet zu versuchen Herrn Paulke, GDM (früher Grundstücksamt) zur nächsten Sitzung einzuladen. Nachtrag: Herr Paulke kommt nicht zur BR—Sitzung. Er berichtet, dass alles beschlossene Sache ist, es gibt einen Bezirksamtsbeschluss (d.h. alle Stadträte haben das gemeinsam abgestimmt). Weil der Bezirk die Sparvorgaben des Senats einhalten muss und Flächen reduzieren.

Stadtumbau West

Auch beim **Stadtentwicklungsausschuss** am 26.5.10 hat Herr **Tibbe** ausführlich über die Teilbereiche B (Fritz-Schloß-Park und Poststadion) und A (östliche Lehrter Straße bis zum Kanal) berichtet.

Die Entwicklung des sogenannten „**Sportpark Moabit (Poststadion)**“(!) solle alte und neue Zielortqualitäten mit vielfältigen Nutzungselementen entwickeln. Es wird weiterhin versucht ein **Betreibernetzwerk** für den Fritz-Schloß-Park und das Poststadion zu etablieren.

Im **Teilbereich A** geht es einerseits um **attraktive öffentliche Räume** und die **Vernetzung** der Europacity mit den umgebenden Stadtbereichen und andererseits um Wohnen, Gewerbe und **Kultur im Quartierskontext** an der Lehrter Straße (das soll wohl der Umgang mit dem Gelände der **Schleicherfabrik** sein!?).

Für das Heidestraßenquartier wurde eine Antragstellung von GFE (?) / GRW*-Mitteln für Tourismusprojekte (touristische Infrastruktur) auf den Weg gebracht: 16 Mio Euro für die Brücke über die Bahn, 2 Brücken über den Kanal, den neuen Stadthafen, Uferpromenade und Platz am Nordhafen.

Lesung R. Landmesser am 19.6. im B-Laden

Zur Lesung sind ca. 15 Menschen gekommen. Bei den vielen gleichzeitigen Veranstaltungen ein bachtlicher Erfolg.

Veranstaltung zum Verkehr in der Lehrter Straße am 21.6. im Kubu

Podium: Prof. Dr. Thomas **Richter** (SHP Ingenieure), Ephraim **Gothe** (Stadtrat für Stadtentwicklung Bezirk Mitte), Siegfried **Dittrich** (Straßen- und Grünflächenamt Mitte), Heinz **Tibbe** (gruppe planwerk) als Gebietskoordinator Stadtumbau West und Moderator: Es waren etwa **60 Personen** anwesend. Die Senatsverwaltung und VLB (Verkehrslenkung Berlin), sowie die Polizei waren der Einladung nicht gefolgt, ein Vertreter der Taxi-Innung kam etwas später.

Interessant ist, dass die Lehrter Straße früher im Netz der übergeordneten Straßen war, vor einiger Zeit aber herabgestuft wurde. Jetzt ist der Bezirk Mitte zuständig nicht der Senat. Rathenower und Heidestraße sind die Hauptverkehrsstraßen, die Lehrter Straße eine Erschließungsstraße. Allerdings ist die Fahrbahnbreite von 7,20 Metern wesentlich breiter, üblich wären 6 Meter. Neue Hauptverkehrsstraßen werden zur Zeit 6,50 Meter breit gebaut. Diese Breite ist eine der Ursachen für die Verkehrsbelastung.

Das **Protokoll** und die **Präsentation** des Gutachters stehen im Netz und sind von der Lehrter-Straßen-Seite herunterzuladen: <http://www.lehrter-strasse-berlin.net/lokale-planungen>

Hier also nur als Kurzfassung die **wichtigsten Ergebnisse**.(und einige Ergänzungen):

Das Gutachten hat u.a. hohen Durchgangsverkehr, beliebte Taxiroute, überhöhte Geschwindigkeiten und wenig gesicherte Querungsmöglichkeiten für Fußgänger festgestellt und das mit Zahlen belegt.

Die Verkehrszählung an 2 verschiedenen Tagen (24 Std.) Anfang Mai hat **6.000 – 6.500 Kfz/täglich** ergeben (sehr viel für eine Erschließungsstraße, aber für die Straßenbreite gut möglich) und die Kennzeichenerfassung (1 Tag von 7-10 und 15-19 Uhr) einen **Durchgangsverkehrsanteil von ca. 50%**. (dabei wurden Ziele in Seydlitz- und Kruppstraße mitgerechnet). Mehr Durchgangsverkehr nach Norden, als nach Süden. Vom Durchgangsverkehr sind **Richtung Norden 42% und Richtung Süden 30% Taxis**.

Messfahrten haben ergeben, dass die Fahrt durch die Lehrter Straße sowohl die **kürzeste als auch die schnellste Verbindung** zwischen Hauptbahnhof und Beussel-/Siemensstraße ist. Zeit und Kilometervergleich der Routen über Heidestraße(4,2 km – 9:08 min), Lehrter Straße (3,8 km – 7:42 min), Alt-Moabit/Turmstraße (4,1 km – 9:20 min). Taxen sind verpflichtet die billigste Fahrstrecke zu benutzen.

Neubauprojekte (2 Hotels, Stadtmission, Amala Spa, DAV-Kletterhalle, Mittelbereich) könnten zu einer **Mehrbelastung von ca. 5.200 Kfz/Tag** führen. Dabei wird der Gewerbeanteil im Mittelbereich wesentlich stärker zur Verkehrsbelastung beitragen als der Wohnanteil.

Mittlere Geschwindigkeit liegt bei **33/37 km/h**, der **V85-Wert** bei **45 km/h**, das heißt 90% sind schneller als die vorgeschriebenen 30 km/h gefahren.

Lehrter Straße **ist kein Unfallschwerpunkt**. Von 2007 bis April 2010 gab es 11 Unfälle mit leicht verletzten Personen und 3 Unfälle mit schwer verletzten Personen.

Außerdem hat der Gutachter Prof. Richter, die **von uns vorgeschlagenen Maßnahmen auf ihre Machbarkeit** (z.B. Einbahnstraße ungünstig, weil dann schneller gefahren wird und viele Umwege nötig werden) geprüft und **eigene Lösungsvorschläge** (Mini-Kreisverkehre, shared space oder Begegnungszonen nach Schweizer Vorbild) gemacht und ihre spezielle Wirksamkeit dargestellt. Erwartungsgemäß kommt er zu unterschiedlichen Einschätzungen, je nach Vorschlag (Einzelheiten bitte im Protokoll der Verkehrsveranstaltung, S. 2 – 4 nachlesen).

Ein **Zebrastreifen** mit neuen Gehwegvorstreckungen ist am **Döberitzer Grünzug** schon angeordnet und wartet auf die Umsetzung (hier werden nur 2 Parkplätze wegfallen).

Allerdings schlägt Prof. Richter Gehwegvorstreckungen vor, die weiter in die Fahrbahn hineinragen, als die bisherigen. Zusätzlich sollten Moabiter Kissen diese Querungen sicherer machen (an 7 Stellen im Straßenverlauf).

Um die Nutzung der Busspur auf der Perleberger Straße für Rechtsabbieger zu erschweren, sollte eine Markierung und eine etwas erhöhte Leitlinie aufgebracht werden.

Es folgten Verständnisfragen (insbesondere zur Berechnung des zusätzlichen Verkehrs durch Neubauten) und schon einige Vorschläge von Anwohnern (z.B. Verbesserung der Ampelschaltung im Umfeld).

Dabei stellte sich auch heraus, dass die Busbeschleunigung auf der Invalidenstraße nicht in Betrieb ist (Information: Grätz, BVG).

Eine halbe Stunde Pause bot die Gelegenheit mit dem Gutachter an den Plänen zu diskutieren, was gut in Anspruch genommen wurde.

Nach der Diskussion im Plenum, bei der Anwohner z.B. den frühmorgendlichen LKW-Verkehr, Gefahr für Radfahrer, mehr Sicherheit für die Kinder im nördlichen Abschnitt, eine Querung vor der Kita, Baustellenfahrzeuge an der Bahn, schlechte Beachtung des existierenden Zebrastreifens, nur LKW-Einfahrt nur für Anlieger und immer wieder die Öffnung der Heidestraße ansprachen, wurde das **weitere Vorgehen** zusammengefasst:

- Priorität für Moabiter Kissen und Einengungen an Querungen, ohne den Bus zu stören. Das Gutachterbüro soll die Standorte konkret vorschlagen. Ebenso Einengungen an den Straßeneinmündungen
- Aufpflasterung der Einmündungen Krupp- und Seydlichstraße
- Aufpflasterung am Poststadioneingang im Zusammenhang mit dem neuen Platz, Finanzierung durch die Vivico
- Überprüfung ob Baustellenverkehr zum Mittelbereich rückwärtig geführt werden kann, ohne den Grünzug zu stören.
- Aufpflasterung rund um die Ulmeninsel zu einem späteren Zeitpunkt
- LKW-Fahrverbot, evtl. auch nur nachts soll geprüft werden
- Anmeldung der Lehrter Straße auf die Warteliste für die beiden Dialog-Displays des Bezirks (sind schon 25 Straßen auf der Liste)
- Überprüfung der Öffnung der Heidestraße für Taxen, evtl. auch nur beim Rechtsabbiegen aus der Invalidenstraße, Anfrage des Bezirks an den Senat.

Herr **Dittrich** warnte vor der Illusion, dass der Senat bei der Öffnung der **Heidestraße** zustimmen würde. Da hier eine **Fußgängerzone** geplant ist, ist das sehr unwahrscheinlich.

Was im Protokoll der Veranstaltung sich so deutlich nicht findet, ist die Äußerung von Stadtrat Gothe doch einfach mal zu versuchen, ob es was bringt Schilder LKW nur als Anlieger aufzustellen. (Die Kritik an dem Vorschlag war, dass er sich schwer kontrollieren lässt)

Der Gutachter soll jetzt sehr zeitnah die Ergebnisse der Veranstaltung einarbeiten und die verabredeten Vorschläge in einen Zeithorizont (kurz-, mittel- und langfristig) einarbeiten.

TOP 5) Aktuelles zum QM-Gebiet Moabit-Ost – wenn es etwas gibt

Entfällt

TOP 6) Verschiedenes und Termine

Brief eines Stuttgarter „Umzugsgegners“ (Diakonie) von April zum Thema **Neubau der Stadtmission und Entmietung der Senioren** wurde endlich von uns beantwortet.

Auf die **Ferienprogramme in Moabit** wird hingewiesen. Gemeinschaftsflyer und ASV-Leichtathletik.

Die Anwesenden diskutieren zum Schluss noch die **allgemeine Mietenentwicklung** in Berlin.

TOP 7) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratsitzung

Die August-Sitzung fällt wegen Ferien aus.

Anmerkungen:

***Gentrifizierung** = Verdrängung der alteingesessenen Bevölkerung aus ökonomischen Gründen (Kurzdefinition)

***GRW** = Gemeinschaftsaufgabe Regionale Wirtschaftsentwicklung